

corden und Griffe anhalten / und die mittel Partheyen werden / auch unterweilen gebunden / daß es also unmöglich ist / eine solche grosse Veränderung zu dulden / bevorab / wenn ein solch comma in zusammen haltender Harmoniâ solte herunter gelassen werden / welches sehr oft geschehen würde / und wenn noch so viel subsemitonia vorhanden wären / denn es wolte die Harmonia so lahm heraus kommen / und ein klein wenig besser lauten / als wenn die Wölffe musirciren / wenn sie hungerich sind / ja es gehet öftters in einer einzigen clausula nicht an / wenn auch nur 2. Stimmen darinnen wären / vielweniger wenn Mittel-Partheyen hinzu kommen / und die clausulen in einem Liede vermehret und verändert werden / als $\begin{matrix} b. & b & a & b. \\ g & f & B \end{matrix}$ in dieser 2. stimmigen clausula wird die Syncopirende quarta f und b ein comma zu groß / das Semit. b a ist auch ein comma zu groß in der progression , wie auch f und B. man mag die Subsemitonia hinsetzen wo man will / man kan sie nicht gebrauchen / wenn man von einer Harmonia zur andern schreiten will ; Man nehme das Monochordum vor / so wird der Beweis sich augenscheinlich auch finden. Wir halten uns hier zu lange auf. Sapiienti sat dictum est. Mag. A Bartholdi redet in seiner Musica Mathematica hiervon also : Diejenigen / welche subsemitonia auf Orgeln / Instrumenten / Lauten &c. zumachen sich unterstehen / stecken in grossen Irrthum / handeln wider die Natur / wollen klüger als Gott seyn : Die halb halben Thöne sind lauter unvollkommenes Werck / und machen nur ein lahmes Gethöne. u. s. w.

Das XXVII. Capitel.

Nun wollen wir den Proceß unserer Temperatur vornehmen / welche aus dem Septenario wächst ; dieses ins Werck zu setzen ist sehr leichte / und kan auf zweyerley Weise geschehen. Erstlich wird die 7. mit 3. multipliciret / ist eben die Zahl / so aus der addi-